

1./2. Wiehnachtsdag 2018 AD in Breklum/Bargum (Jes 11: 1-9)

Wiehnachtsbesöök kann man sik je nich so licht utsöken, un so is dor sach ok ümmer licht maal een Besöker mang, bi de wi uns licht opregen un de uns bös in Brass bringt. Een Besöker, de bi de Minschen in Schleswig-Holsteen un överhaupt in Norddütschland in de letzten Maanden för hitte Bloot un hoge Adrenalinspiegel sorgt hett, is disse Gast hier (BILD VUN WULF WIESEN) – de Wulf. Wecke Maalen hem wi Berichte hört, wo een Wulf över een Flock Schaap herfullen is. Dor will ik nu keen allto blödigen Biller vun wiesen, awer dat nächste Bild düüdt sach an, dat Wulf un Lamm tosammen wenigstens för dat Lamm een gefährliche Saak is (BILD VUN WULF UN LAMM WIESEN). Wat man dor nu genau bi maaken kann, woveel so een Wulfstuun, de dor ümmer in't Spill bröcht ward, nu wükdlich bringt, wo good man em gau wedder op- un wedder afbuun kann, dat will ik hier nu nicht utföhrn. Dor mööt sik de Experten um eenig warrn. Wenn ik Scheper weer, weer ik jedenfalls ok bang un nervös, un wenn ik een Lamm oder Schaap weer, erst recht. Un wenn ik een Wulf weer, worrn mi sach de Debatten ok bang un nervös maaken.

Worüm fang ik nu utgerekent een Wiehnachtspredigt mit so'n unfredliche Striedthema op Leben un Dood an? Ik weet nich, ob Jem noch de Verse ut de Prophet Jesaja in't Ohr hem, ut uns 1. Lesung? Dor hem wi höört, dat, wenn de Messias kummt, Gott sien Gesandten un Söhn, wenn he kummt un sien Wark to Enn bröcht hett, dat sik de Biller, de wi hier sehn, verwanneln in dat (BILD VUN WULF UN LAMM IN FREDEN BI EENANNER WIESEN). Ik lees noch maal Jesaja: „*Dor kummt de Wulf to Gast bi dat Lamm, un de Panther ward neben een lütte Buck in de Sünn liggen. Dat Kalw un de Junglöw gahn tohoopen op de Weid, un een lütt Jung ward se hööden. Koh un Bär warrn goode Frünnen ween, un seers Jungen warrn op een Flaach lagern.*“ (Jes 11:6-8)

Disse Verse seggen uns: Dat, wat de Engels de Schepers antoseggen hem, nämlich „Freden op de Eer“, dat schall letztlich nich bloots de Minschen, nee, dat schall de ganze Schöpfung umfaaten un umfangen. Utgerekent de Schepers kriegen disse goode Nahricht toerst, de Schepers, de sik in ehr Tied domols sach ok mit de Wulf afplagen müssen un de keen Entschädigungszahlungen vun't Land kregen un keen Schutztuun kriegen kunnen – woveel ok ümmer de bringt.

Awer is dat nich dumme Tüüch? „Freden op de Eer“, dat hem de Engels vör 2000 Jahr utropen un nich bloots dat de Minschen un Völker sik ümmer wedder in de Plünnen kriegen un Krieg mit'nanner föhren, dorvun dat Wulf un Lamm in Freden bi'nanner liggen, dor sünd wi Lichtjahren vun af, un in de Welt so, as wat se is, kann dat mit de Wulf un dat Lamm je doch wohl gor nix warrn. Ok wenn Vegetariertum ümmer mehr op de Vörmarsch is, de Wulf warrn wi dor wull nich vun övertüügt kriegen. Wat schöllt wi dor also vun maaken?

Nu, dat erste, wat ik dorto seggen much, is: Wiehnachten is keen Enn; Wiehnachten is een Anfang. Wiehnachten is nich so dull de Endpunkt, op de allens tostüürt (op een Aart villicht ok dat); Wiehnachten is veelmehr een Anfangspunkt, vun de ut so veel losgeiht. Wiehnachten is de himmlische Freden op de Eer, wo de Engels vun singen, bestimmt noch nich an sien Endpunkt ankamen, awer he hett de Anfang, he hett de erste Schritt maakt.

Ja, Gott hett to Wiehnachten de erste Schritt maakt, dat dat in Freden tohoopt kummt, wat nu noch wied weg vun'nanner un veelmaals in Striet mit'nanner liggt. Denn in dat Kind in de Krüff kaamen Gott un Minsch, Himmel un Eer tosamen un drapen sik, vereenigen sik. Dat is de Anfang vun de Freed, wo de Engels vun singen. Un disse Freed, de dor anfängt, schall sik utbreeden, so seggt uns uns christliche Gloop dat. Mit Jesus kummt Gott sien Riek op

de Eer, mit Jesus kummt Gott sien nüe Schöpfung merrn rin in de oole – besünners dull wiest sik dat Ostern, as Jesus ut de Dood rut opersteiht, awer de Anfang, de erste Schritt maakt Wiehnachten. Mit Jesus kummt Gott sien Freden rin in all de Striet un Fiendschaft op de Eer.

Ja, to Wiehnachten kummt he rin in sien Welt un Schöpfung as guode Scheper, as goode Hirte. Wenn man sünst Biller vun de goode Hirte oder Scheper süht, süht man em je as utwussene Minsch, de för sien Veeh passt. Awer dit Bild wiest, dat he ok al as Baby kummt as goode Scheper (BILD VUN DE GUUDE SCHEPER WIESEN) – nich umsünst kummt he merrn mang dat Veeh to Welt, den he is de goode Scheper – un sien Kaamen is goode Nahricht för de ganze Welt un de ganze Schöpfung. Un nich umsünst sünd de Schepers vun Bethlehem de ersten, de em besöken un gröten – denn in em finnen se sers Kolleg un sers Meister, de goode Scheper. Se warnn all mit rintrocken in disse Freden, de vun em utgeiht.

Un worüm geiht vun em so een Freden ut? Mi dücht, disse Freden kummt dorher, dat sik in em Himmel un Eer, Gott un Minsch op een ganz besünnere Aart drapen. Jesus ward je nich bloots as de goode Scheper oder Hirte betekent. Ja, in em kummt allens tosamen, in em verbinnt un versöhnt sik allens, dat he gliektiedig ok dat Gotteslamm is. Dat wiest dit Bild. (BILD VUN GOTTESLAMM WIESEN) Scheper un Lamm, beides is he, op beide Sieden steiht he. Dorüm dat he Gottes Lamm is, passt dat umso beter, dat he utgerekent bi dat Veeh, in een Stall to Welt kummt.

Un as Gotteslamm stellt he sik an de Sied vun all de annern Lammer un Opferlammer, an de Sied vun all de, de ünner de Rööd kaamt; an de Sied vun all de, de ünner de Wülf fallen, de bang sünd bit op de Dood un lieden. Ja, so as uns dat Bild wiest is he nich kamen, um anner Lüüd oder anner Geschöpf ehr Bloot to vergeten, sunnern sien eegen Bloot. Un ik glööv, dat

sik de groote un allmächtige Schöpfer so an de Sied vun de Schwacken stellt, dat he nich in Prunk un Protz, sunnern in Armut un Stall kummt, dat he nich Gottes Tyrannosaurus Rex, sunnern Gottes Lamm is, dat bringt wüchlich Freden un Trost. Dat he Schuld un Lieden op sik nimmt, dat is gode Nahrict för all de Lammer – menschliche un tierische – op de Welt – un goode Nahrict för all de Wülf – wedderum menschliche un tierische.

Natürlich is disse Freden noch nich vullendt – he mutt noch wassen, so as dat Kind in de Krüff noch wassen mutt un wassen ward. Wiehnachten is, wie geseegt, de Anfang, nich dat Enn, de erste Schritt, nich de letzte.

Awer disse erste Schritt hett Gott to Wiehnachten maakt, disse Schritt hett he gahn. Un dat Enn, dat Ziel op dat wi tostüüren in Gott sien Riek, in sien nüe Schöpfung, is eben dit (BILD VUN LAMM UN WULF WIESEN), dat Lamm un Wulf, Kalv un Löw bi'nanner liggen, dat Freden in jede Hart, in jede Huus, in jede Land un op jede Wisch kummt, Freedem, bi de keener butenvör blifft, Freden, de jeden umfaten un umhüllen deit, de Wulf, dat Lamm, de Minsch, de Himmel, de Eer.

Un vun disse grote himmlische Freden lüücht to Wiehnachten wat op op uns ganz irdische Eer. Ja, he much uns dat schenken, dat vun disse göttliche Freden in uns ganz menschliche Leben hier hüüd un nu wat ankummt, as Antahlung op Gott sien Fredensriek. Un so much Gott sien Freden, de wiet rutgeiht över dat, wat wi Minschen uns utmaalen köönt, uns Harten un Sinnen stark un fast maaken in Christus Jesus, uns Herrn, Heiland un Redder in de Stall.
AMEN